

Babyprojekt 2021

*„Ramona, ich kann und will nicht mehr! Ich weiß nicht, was ich noch machen soll. Es hört einfach nicht auf zu schreien. Ich habe schon alles versucht...gefüttert, gewickelt, Bäuerchen gemacht, geschaukelt!“
(Äußerung einer Teilnehmerin am 29.03.2021 um 23:15 Uhr).*



Innerhalb der diesjährigen Osterferien konnten insgesamt fünf Jugendliche (4 Mädchen und 1 Junge) eigene Erfahrungen im Projekt „Eltern auf Probe – Schütteln verboten“ sammeln. Dies erstreckte sich über insgesamt fünf Tage, wurde von zwei pädagogischen Mitarbeiterinnen eng begleitet und mit theoretischem Grundwissen unterfüttert. Einige unserer Jugendlichen, welche sich gelegentlich auch mal in einem perspektivlosen Loch sehen, äußerten hin und wieder eine frühzeitige Elternschaft als sinnvollen Lebensentwurf zu planen. Nicht nur aus diesem Grund, sondern auch im Rahmen unserer sexualpädagogischen Arbeit und deren einzelnen Themenschwerpunkte beabsichtigten wir daher ein solches Projekt durchzuführen. Bei diesem geht es vor allem um präventives und frühzeitiges Entgegenwirken von Teenagerschwangerschaften und um die Verantwortungsübernahme für sich selbst und ein eigenes Kind. Gemeinsam schauten wir Videos über mögliche Folgen von Alkohol- und Nikotinkonsum während einer Schwangerschaft sowie über die Gefahren durch heftiges Schütteln und Vernachlässigung des Kindes.

Bereits im Voraus war eine innige Freude auf das Projekt zu verspüren und die Jugendlichen fragten fast täglich, wann nun endlich „die Lieferung“ unserer Babysimulatoren erfolgt. Sie wollten endlich ihre Babys in den Armen halten. Die Simulatoren ähneln einer Art Babypuppe und haben die Größe und das Gewicht eines Neugeborenen. Sie beinhalten einen kleinen Computer, welcher mit einem Sensor und entsprechendem Chip gesteuert und am Ende ganz genau ausgelesen werden kann. Sie sind 24 Stunden am Tag (und in der

Nacht) in Betrieb und können ziemlich durchdringend schreien, nörgeln oder glucksen.

Sie fordern regelmäßig die Flasche, benötigen ein Bäuerchen und müssen öfter gewickelt werden. Außerdem können ein paar tröstende Worte und leichtes Wiegen das Kind zufrieden stellen.



Am 29.03.2021 war es dann endlich soweit und eine Lieferung von Kartons traf bei uns ein. Wir versammelten uns alle in einem Sitzkreis und insgesamt 6 süße Babys wurden geboren, hierunter beispielweise Bella, Luka und Hope. Ab diesem Moment hieß es nun also Nerven bewahren und Verantwortung übernehmen, statt „Handykonsum und Chillen“ – und dies rund um die Uhr. Bereits am ersten Tag wurden die Jugendlichen intensiv gefordert und die positive Grundstimmung änderte sich schlagartig. „Wie soll ich denn jetzt einkaufen gehen?“, „was mache ich mit meinem Kind, wenn ich duschen gehe“ und „wie soll ich abends vernünftig Essen können?“



Nachdem es nur noch fünf Babys in den nächsten Tag geschafft hatten, trafen wir uns zu einer ersten Reflexionsrunde. „Ich kann nicht mehr“, „anstrengend“, „du hast total die Augenringe“ und „sie hat fast die ganze Nacht geschrien“, waren nur einige erste Aussagen der Jugendlichen. Vor allem in diesem Moment kam bei den Kids das Thema „Schütteltrauma“ auf und wir tauschten uns hierzu ausgiebig aus. Sie kamen arg an ihre persönlichen Grenzen und konnten Erfahrungen sammeln, welche gefährlichen Gefühlslagen bzw. Verhaltensregungen in solchen Momenten entstehen können.

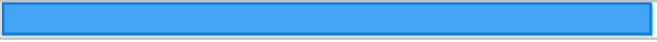
Als noch einige Tage mehr vergangen waren, merkten die Jugendlichen wie hilfreich es ist einen festen Partner an ihrer Seite zu haben, um sich gegenseitig unterstützen zu können. In unseren regelmäßigen Gesprächsrunden kamen immer wieder interessante Themen auf, wodurch sich auch Vergleiche zum eigenen Lebensweg bilden ließen und ein Hinterfragen und ein Perspektivblick auf die Zukunft und eigene Wünsche ermöglicht wurden. „Ich möchte erst eine abgeschlossene Ausbildung absolviert haben“, „ich möchte erst in einem festen Beruf tätig sein, um zunächst Geld sparen zu können“, „ich möchte vorher noch die Welt bereist haben“, dies sind nur ein Teil der formulierten Ziele der Jugendlichen.

Am Karfreitag wurden die Babysimulatoren wieder abgestellt und das Babyprojekt neigte sich dem Ende zu. Über den gesamten Zeitraum lernten alle gemeinsam interessante Inhalte über: Verhütung, Schwangerschaft, Babypflege, Verantwortung, Familienplanung, die eigene Zukunftsperspektive und Kindesmisshandlung. Eine Auswertung erfolgte einige Tage später und mit einer hervorragenden Leistung von 98% konnte eine Jugendliche das beste Ergebnis erreichen. Am Häufigsten kam es zu einer fehlenden Kopfunterstützung bei der Haltung oder zu langem Weinen lassen mangels passiven Handelns. Egal, ob positive oder auch negative Eindrücke von den Jugendlichen gesammelt wurden, sie haben das Projekt erfolgreich abgeschlossen und für sich wichtige und intensive Momente erlebt.



Zum Abschluss haben wir uns noch ein spaßiges Video von Kindern jeden Alters angesehen, welches verdeutlichen sollte, dass natürlich auch schöne Erlebnisse in einer Eltern-Kind-Beziehung dazu gehören. Momente, in denen man sich über jeden noch so kleinen Fortschritt des eigenen Kindes freut und gemeinsam lernen und lachen kann.

Ramona Mosa

Gesamtzeit der Simulation: 3 Tage 19 Stunden			Baby weinte 71 Minuten gesamt		
Gute Pflege			Schlechte Behandlung		
Wiegen im Arm	10/10	100%	Baby Schütteln	0x	
Wickeln	31/32	97%	Kopfunterstützung	0x	
Aufstoßen	19/19	100%	Falsche Lage	0x	
Füttern	47/48	98%	Grobe Behandlung	0x	
Durchschnitt	107/109	98%	Andere	0x	
			Gesamt	0x	
Leistung Übersicht 98%					

Montag, 29. März

15:00 Start Simulation

Donnerstag, 1. April

01:20 Wickeln verpasst

Freitag, 2. April

09:48 Füttern verpasst

10:00 Stopp

„Ich fand es mega nett von den Betreuern, dass sie uns das Projekt ermöglicht haben. Die Nächte mit Bella waren echt anstrengend, aber tagsüber war es mega entspannend.“ (J., 15 Jahre).

„Ich fand es anstrengend und nervig, aber es war eine Erfahrung, die man mal gemacht hat. Ich bin zum Entschluss gekommen, dass ich mir noch sehr lange Zeit lassen kann.“ (C., 12 Jahre).

„Ich fand es eine tolle Erfahrung. Es war zwar echt toll und anstrengend, dennoch hat es Spaß gemacht. Es war eine tolle Zeit und das Projekt hat mir gezeigt, dass ich mich zwar gut kümmern kann, trotzdem ist es zu früh. Ich werde mein Baby namens Hope vermissen.“ (J., 18 Jahre).

„Ich war mit einer Mitbewohnerin und unseren Babys einkaufen. Das war anstrengend, da wir uns währenddessen um die schreienden Babys kümmern mussten. Später war ich als Babysitter der Anderen gebucht, da mein Simulator leider nicht mehr funktionierte.“ (N., 17 Jahre).

„Ich bin hart an meine Grenzen gestoßen und habe mein Kind beleidigt und angeschrien. Ich möchte erst mal keine Kinder haben.“ (A., 18 Jahre).